

Tina Knaut

Berichterstattung über Sexualität Zwischen Tabuisierung und Pornografisierung

*Eine Literaturanalyse zum gegenwärtigen Stand der
Diskussion*

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2010 Diplom.de
ISBN: 9783842813663

Tina Knaut

Berichterstattung über Sexualität: Zwischen Tabuisierung und Pornografisierung

Eine Literaturanalyse zum gegenwärtigen Stand der Diskussion

Tina Knaut

Berichterstattung über Sexualität Zwischen Tabuisierung und Pornografisierung

*Eine Literaturanalyse zum gegenwärtigen Stand der
Diskussion*

Tina Knaut

Berichterstattung über Sexualität: Zwischen Tabuisierung und Pornografisierung

Eine Literaturanalyse zum gegenwärtigen Stand der Diskussion

ISBN: 978-3-8428-1366-3

Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2011

Zugl. Universität Leipzig, Leipzig, Deutschland, Diplomarbeit, 2010

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplomica.de>, Hamburg 2011

INHALTSVERZEICHNIS

Abstract	I
English Abstract	II
Executive Summary	III
Abkürzungsverzeichnis	VI

1 EINFÜHRUNG	1
---------------------------	----------

1.1 Problemdarstellung	1
1.2 Gegenstand und Ziel der Untersuchung	4
1.2.1 Erkenntnisinteresse	4
1.2.2 Forschungsfragen	5
1.3 Methodik und Vorgehensweise	6
1.3.1 Untersuchungsdesign	6
1.3.2 Literaturanalyse	9
1.3.3 Zur Literatúrauswahl	11
1.4 Konzeption und Struktur der Arbeit	14

2 SEXUALITÄT UND SEXUELLE MEDIENINHALTE	16
--	-----------

2.1 Eine Begriffsbestimmung zur Sexualität	16
2.2 Sexuelle Sozialisation durch Medien	21
2.3 Mediale Darstellungen von Sexualität	25
2.3.1 Journalistische Berichterstattung über Sexualität	29
2.3.2 Zwischen Pornografisierung und Tabuisierung	31

INHALTSVERZEICHNIS

3	LITERATURANALYSE	35
3.1	Erste Korona: Journalismus und Sexualität	35
3.2	Zweite Korona: Medieninhaltsforschung	74
3.3	Dritte Korona: Medienwirkungsforschung	87
3.4	Vierte Korona: Weitere Forschungsgebiete	105
3.4.1	Publikums- und Mediennutzungsforschung	105
3.4.2	Medien- und Sexualpädagogik	114
3.4.3	Kulturgeschichte	123
4	RESÜMEE UND DISKUSSION	137
4.1	Fazit und Zusammenfassung der Literaturanalyse	137
4.1.1	Ergebnisse zur medialen Darstellung von Sexualität	137
4.1.2	Ergebnisse zum aktuellen Forschungsstand	139
4.2	Implikationen für den medialen Umgang mit Sexualität	143
4.3	Limitationen und Ausblick	146
5	LITERATURVERZEICHNIS	148
6	STICHWORTVERZEICHNIS	163

ABSTRACT

Abstract

Obgleich die Medien im 21. Jahrhundert stark sexualisiert sind, ist die journalistische Berichterstattung über Sexualität ein noch wenig erforschtes Feld. Ziel dieser Diplomarbeit ist es, anhand einer Literaturanalyse von 31 relevanten wissenschaftlichen Publikationen herauszuarbeiten, wie Sexualität medial dargestellt wird. Außerdem sollen die analysierten Studien auf einer Metaebene verknüpft und kategorisiert werden, um den aktuellen Forschungsstand und mögliche Forschungslücken aufzuzeigen. Die Ergebnisse sprechen dafür, dass mediale Sexualität meist stark reduziert dargestellt wird. Es überwiegt eine patriarchale Sichtweise, die Sex lediglich als risikofreien Spaß versteht. Eine ernsthafte Berichterstattung mit einer politischen Komponente findet kaum statt. Die Forschung beschränkt sich vorrangig auf Jugendliche, Wirkungsforschung und die Analyse filmischer Darstellungen. Nicht-inszenierte und weniger explizite Darstellungen von Sexualität wurden bislang kaum untersucht.

English Abstract

Despite the media in the 21st Century being highly sexualized, the journalistic coverage of sexuality is a little researched field. The aim of this diploma thesis is to show how sexuality is represented medially by analyzing 31 relevant scientific publications. The analyzed studies will then be linked and categorized on a meta-level to determine the current state of research and identify possible gaps in research. The results suggest that media represents sexuality most strongly reduced. The patriarchal view that understands sex merely as risk-free fun dominates. Non-populist, genuine coverage with a political component, however, is scarce. Research focuses primarily on young people, impact, and the analysis of cinematic portrayals. There are only a few studies on non-directed and less explicit representations of sexuality.

Executive Summary

Die Diplomarbeit „Berichterstattung über Sexualität: Zwischen Tabu und Pornografisierung“ liefert Erkenntnisse über die Darstellung von Sexualität in den Medien sowie über den aktuellen Forschungsstand zur Thematik. Dabei sind zwei Ausgangsfragen zentral für die Untersuchung: Gibt es in unserer sexualisierten Medienlandschaft eine seriöse journalistische Berichterstattung, die auch vormals tabuisierte Themen zur Sexualität umfassend und ausgewogen artikuliert? Und: Wie ist die mediale Darstellung von Sexualität bereits wissenschaftlich erfasst respektive welche Forschungslücken bestehen noch? Das Ziel dieser Arbeit ist es, einen „Übersichtsatlas“ zu schaffen, der die vorhandene wissenschaftliche Literatur zum Thema „Sexualität und Journalismus / Medien“ analysiert und kategorisiert.

Dazu wurden 87 wissenschaftliche Studien, Aufsätze und Monographien aus den Jahren 1985 bis 2010 gesichtet, inhaltlich erschlossen und bewertet. Eine Ausnahme zum vorgegebenen Zeitraum bildet die Analyse von zwei Werken aus den Jahren 1977 und 1980. Insgesamt erwiesen sich 31 Publikationen als relevant sowie thematisch passend. Sie wurden anhand einer Literaturanalyse erörtert, durch ein Stichwortverzeichnis kategorisiert und in verschiedene Koronen eingeteilt: Journalismus und Sexualität, Medieninhaltsforschung, Medienwirkungsforschung, Publikums- und Mediennutzungsforschung, Medien- und Sexualpädagogik sowie Kulturgeschichte. Wichtig war hierbei ein interdisziplinäres Vorgehen, das über die Journalistik hinausreicht. Durch die Analyse der Literatur auf einer Metaebene (Was wird von den Autoren vorrangig untersucht?) konnten Erkenntnisse zum gegenwärtigen Forschungs- und Diskussionsstand gewonnen werden.

Der theoretische Teil der Diplomarbeit beschäftigt sich eingehender mit einer Begriffsbestimmung zur Sexualität, mit der Bedeutung der Medien für die sexuelle Sozialisation und mit der Darstellung sexueller Medieninhalte. Dabei wird vor allem die journalistische Berichterstattung über Sexualität in den Fokus gerückt. Zudem wird erläutert, wo die Medien zwischen Pornografisierung auf der einen und (immer noch existenter) Tabuisierung auf der anderen Seite zu verorten sind. Der literatur-

EXECUTIVE SUMMARY

analytische Teil der Arbeit fasst in kompakten Abstracts zusammen, was andere Forscher bislang in ihren Studien zu Medien und Sexualität untersucht haben, wie methodisch vorgegangen wurde, was die wichtigsten Resultate sind und wie die jeweilige Studie zu bewerten ist.

Mittels der Literaturanalyse wird offensichtlich, wie Journalisten und die Medien generell Sexualität darstellen. Wenngleich dieser Lebensbereich vielfältig, lustvoll und bereichernd sowie ernsthaft und problembehaftet zugleich ist, beschränkt sich die mediale Darstellung auf die hedonistische Seite. Sex ist für die Medien pures Vergnügen. Riskante Aspekte des Sexualverhaltens werden größtenteils ausgeblendet. Zudem vermitteln die Medien in ihrer Darstellung von Sexualität ein anachronistisches Rollenverständnis. Traditionelle Geschlechtsstereotype transportieren das Bild einer devoten Frau und eines despotischen Mannes. Die mediale Sicht auf Sexualität ist patriarchalisch-männlich. In der Forschung ist man sich außerdem einig, dass die Medien im 21. Jahrhundert stark sexualisiert sind und die Darstellungen von Sexualität noch immer zunehmen. Trotzdem bestehen nach wie vor Tabus. Themen wie Alterssexualität, Sodomie, Asexualität und die Sexualität behinderter Menschen sind beispielsweise äußerst selten Bestandteil der Berichterstattung. Stattdessen werden sexuelle Aspekte in den Medien eher als „Anreicherung“ anderer Themen betrachtet, als Nachrichtenfaktor, der Aufmerksamkeit bei den Rezipienten erzeugen soll – getreu dem Motto „Sex sells“. Aus den Ergebnissen lässt sich schlussfolgern, dass Sexualität in den Medien lediglich reduziert und simplifiziert dargestellt wird. Oft wird über Sexualität als reine „Technik“ berichtet, die von Gefühlen und zwischenmenschlichen Beziehungen entkoppelt ist. Eine tiefgründigere und ernsthaftere journalistische Berichterstattung über die vielschichtige menschliche Sexualität, die auch gesellschaftliche, politische und psychologische Momente inkludiert, findet äußerst selten statt, da das Verständnis einer solchen Berichterstattung den Rezipienten offensichtlich nicht zugetraut wird.

Diesem zentralen Ergebnis entspricht auch der aktuelle Forschungsstand. Kaum eine wissenschaftliche Studie beschäftigt sich eingehend mit der Berichterstattung über Sexualität in journalistischen Darstellungsformen. Stattdessen konzentriert sich die

EXECUTIVE SUMMARY

Forschung auf filmische und pornografische Darstellungen, in denen sexuelle Aspekte sehr eindeutig präsentiert werden. Die Dokumentation von weniger expliziten und nicht-inszenierten Darstellungen von Sexualität ist nur lückenhaft. Unterhaltende Genres wie Fernsehshows wurden bislang stärker wissenschaftlich untersucht als sachlich-berichtende Formate, wie sie in journalistischen Magazinen, Nachrichtensendungen oder Zeitungsartikeln zu finden sind.

Weiterhin ist festzustellen, dass die Erforschung von Wirkungen der medialen Darstellungen von Sexualität im Vordergrund steht. Obgleich nachgewiesen ist, dass auch Erwachsene noch durch die Medien sexuell sozialisiert und beeinflusst werden, beschränkt sich die – oft pädagogisch ausgerichtete – Forschung eher auf die Phase der Adoleszenz. Jugendliche Rezipienten und die medialen Auswirkungen auf ihr Sexualverhalten stehen im Fokus vieler Studien. Als problematisch erweist sich, dass die Mehrzahl der Forscher auf eine genaue Definition von Sexualität und sexuellen Medieninhalten verzichtet. So wird kaum ersichtlich, was der jeweilige Autor unter seinem Forschungsgegenstand subsumiert. Dies erschwert verständlicherweise eine intersubjektive Vergleichbarkeit der Studien. Letztlich hat die Literaturanalyse auch gezeigt, dass die Forschung zur Darstellung von Sexualität in den Medien primär in den USA stattfindet. Der Umgang deutscher Medien mit dem Thema Sexualität wurde bislang nur in Ansätzen und insgesamt unzureichend untersucht. Es sind Forschungslücken in der Medieninhaltsforschung, der Rezeptionsforschung, der Publikumsforschung und – vor allem – der Kommunikatorforschung zu beklagen. Vorrangig sollte es das Ziel weiterführender Studien sein, die Berichterstattung über Sexualität unter einem journalistischen Aspekt wissenschaftlich zu untersuchen, um Möglichkeiten aufzuzeigen, auch weniger sensationell und dafür seriöser, tiefgründiger und differenzierter über diesen wichtigen Lebensbereich zu berichten.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abkürzungsverzeichnis

AIDS	Acquired Immune Deficiency Syndrom (erworbenes Immundefektsyndrom)
ARD	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland
BBC	British Broadcasting Corporation
BGH	Bundesgerichtshof
BPjS	Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften
BR	Bayerischer Rundfunk
BZgA	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
CASI	Computer-assisted self interview (rechnergestützte Selbstbefragung)
DSF	Deutsches Sportfernsehen
EZB	Elektronische Zeitschriftenbibliothek
FSF	Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen
FSK	Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft
GMK	Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur
HIV	Human Immunodeficiency Virus (menschliches Immunschwäche-Virus)
ICPD	International Conference on Population and Development (Weltbevölkerungskonferenz der Vereinten Nationen)
IZI	Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen beim Bayerischen Rundfunk
KI.KA	Kinder-Kanal
KVK	Karlsruher Virtueller Katalog
LfM	Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen
MDR	Mitteldeutscher Rundfunk
MTV	Music Television (Musik-Fernsehen)
RTL	Radio Télévision Luxembourg
SRGR	Parlamentarier/Innen für Sexuelle und Reproduktive Gesundheit und Rechte
STD	Sexually Transmitted Diseases (sexuell übertragbare Krankheiten)
WDR	Westdeutscher Rundfunk
ZDB	Zeitschriftendatenbank deutscher Bibliotheken
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen

1 EINFÜHRUNG

„Sex is part of life. It would be unrealistic to expect the mass media to ignore it. Whether it causes offence or harm to the public depends critically on how it is portrayed, and on how it is used by individuals.“
(Gunter 2002: 269)

1.1 Problemdarstellung

Sexualität war noch nie so omnipräsent wie heute – erst recht in den Medien. Wenn man die mediale Verbreitung von Sexualität betrachtet, denkt man unverzüglich an Begriffe wie Überflutung, Allgegenwärtigkeit, Sexualisierung oder gar Pornografisierung. Sexuelle Reize sind aus den Massenmedien, die uns täglich allerorten umgeben, nicht mehr wegzudenken: nackte Frauen in der Werbung oder gleich auf dem Titelblatt einer Zeitung, pornografische Webseiten im Internet, der Erotikfilm im Fernsehen. Die Schlussfolgerung dessen: Die öffentliche Sphäre ist sexualisiert. Unsere Gesellschaft scheint im 21. Jahrhundert so aufgeklärt wie nur möglich; von einem Tabu kann bei dem Thema Sexualität – scheinbar – nicht mehr gesprochen werden. Doch ist dem wirklich so? Und vor allem: Wie sieht es aus, wenn man die Thematik auf „Sexualität und Journalismus“ eingrenzt? Welche Rolle spielt Sexualität in der Berichterstattung der Medien – und somit auch als Inhalt und nicht nur als gerne genutzt Form oder als Nachrichtenfaktor, der Aufmerksamkeit beim Rezipienten erzeugen soll?

Oberflächliche Reize finden sich in medialen Darstellungen von Sexualität zur Genüge. Doch abgesehen davon stellt sich die Frage: Werden auch pikante Aspekte und strittige Themen zum Inhalt eines Artikels oder Fernsehbeitrags gemacht? Ein solches Beispiel ist ein Artikel des Magazins „NEON“ in der Ausgabe vom Mai 2005. Darin wird über Asexualität berichtet, ein deviantes Sexualverhalten, dem

1 EINFÜHRUNG

weder in der Öffentlichkeit noch in den Medien viel Beachtung geschenkt wird. Doch gerade diese Berichterstattung kann beim Leser Sensibilität für das Thema schaffen und gleichzeitig Betroffenen helfen, indem auf Internetforen verwiesen und am Ende des Artikels auch eine Linksammlung angeboten wird. Der Autor Rainer Leurs (2005: 64) schreibt: „Sich als Asexueller in dieser Welt zu bewegen, das muss ein absurdes Gefühl sein: bestürmt von sexy Werbung, sexy Mode, sexy Musikvideos und 'Sex and the City'.“ Er meint damit: Unsere Welt ist sexualisiert. Die Medien passen sich an und bemühen sich, das Bild der sexualisierten Welt zu reflektieren, aber erzeugen auf der anderen Seite gerade durch ihre Darstellungen erst diese Sexualisierung. Die Frage bleibt also, ob es angebrachter ist, von einer Sexualisierung der Medien zu reden oder aber von einer Medialisierung der Sexualität.

Dieser Lebensbereich ist so vielfältig, dass er den Medien per se ein breit gefächertes Themenspektrum bietet. Doch wenn man über die Berichterstattung über Sexualität nachdenkt, kommen einem entweder Ratgeberkolumnen oder Berichte über Sexualdelikte in den Sinn. Gerade letztere begegnen dem Leser, Zuhörer und Zuschauer immer wieder in den Medien, wie auch die im Jahr 2010 aktuelle Medienberichterstattung über Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche oder über den Vorwurf der Vergewaltigung gegenüber dem bekannten Meteorologen Jörg Kachelmann zeigt.

Mit der Beziehung zwischen dem System der Medien und dem Lebensbereich der Sexualität beschäftigt sich in seiner Arbeit auch der Zusammenschluss der „Parlamentarier/Innen für Sexuelle und Reproduktive Gesundheit und Rechte“ (SRGR) im Deutschen Bundestag. Die Beteiligten sind laut Margit Miosga der Ansicht, dass bei der Berichterstattung über Sexualität häufig eine politische Komponente fehle.¹ Miosga ist Mitglied dieses Deutschen Parlamentarischen Forums, das sich unter anderem dafür einsetzt, dass künftige Journalisten in Seminaren lernen, wie man besser über Sexualität berichten kann. In ihrer Arbeit nimmt das Forum Bezug auf das Aktionsprogramm der Internationalen Konferenz für Bevölkerung und Entwicklung

¹ Die Informationen sind einem Telefonat mit Margit Miosga entnommen, das im April 2010 geführt wurde.

1 EINFÜHRUNG

(ICPD), die – von den Vereinten Nationen organisiert – 1994 in Kairo stattfand. Die Ziele dieses Aktionsprogramms lauteten:

- Gleichstellung der Geschlechter,
- Senkung der Mütter- und Säuglingssterblichkeit,
- Zugang zu Bildung speziell für Mädchen,
- weltweiter Zugang zu qualitativ hochwertigen Dienstleistungen im Bereich der reproduktiven Gesundheit einschließlich Familienplanung, sexueller Gesundheit, HIV-Prävention und Sexualerziehung,
- Verhinderung von sexueller Misshandlung wie Genitalverstümmelung, von Zwangsheirat und Zwangsprostitution und jeder Art von Sklaverei (Deutsches Parlamentarisches Forum für Sexuelle und Reproduktive Gesundheit und Rechte, o. J.).

Da sich das Deutsche Parlamentarische Forum für Sexuelle und Reproduktive Gesundheit und Rechte in seiner Arbeit auch eine Intensivierung des Dialogs mit (künftigen) Medienvertretern wünscht, findet im Wintersemester 2010 / 2011 eine Kooperation mit dem Institut für Journalistik der Universität Leipzig statt. Im November 2010 wird ein viertägiges Intensivseminar angeboten, das Journalistik-Studierende zur Berichterstattung über Sexualität informieren und sensibilisieren will sowie als Grundlage für weitere Forschungs- und Masterprojekte zum Themenkomplex dienen soll. Dabei liegt der Fokus auf der Frage: Wie gehen unsere Medien im Jahr 2010 mit dem Thema Sexualität um? Um das zu klären, ist es meines Erachtens jedoch unabdingbar, a priori eine umfassende Bestandsaufnahme der aktuellen wissenschaftlichen Literatur zum Thema durchzuführen. Ebendies zu leisten, ist die Motivation für die vorliegende Examensarbeit.

1.2 Gegenstand und Ziel der Untersuchung

1.2.1 Erkenntnisinteresse

Die Diplomarbeit mit dem Titel „Berichterstattung über Sexualität: Zwischen Tabu und Pornografisierung. Eine Literaturanalyse zum gegenwärtigen Stand der Diskussion“ soll dazu beitragen, eine überblicksartige Darstellung zur angesprochenen Thematik zu geben. Trotz vieler Äußerungen zu „Sexualität und Medien“ in der wissenschaftlichen Literatur erschließt sich durch deren fragmentarische Unübersichtlichkeit nicht, wie der derzeitige Forschungsstand sowie der gegenwärtige Stand der Diskussion dazu ist. Es scheint auf den ersten Blick so, als ob eine Berichterstattung über Sexualität sich primär mit einem Ratgebercharakter begnügt. Doch Sexualität mit einer politischen Dimension, das heißt als ernsthafter Inhalt journalistischer Berichterstattung, ist möglicherweise – trotz aller Aufgeklärtheit und Sexualisierung der Gesellschaft – noch immer nicht existent. Den Systemen Wirtschaft, Politik, Gesellschaft oder Sport werden z. B. grundsätzlich seriöse Berichterstattungen gewidmet; sie werden von Journalisten² immer auch unter einem politischen Blickwinkel betrachtet. Der Bereich der Sexualität aber scheint hierbei ausgespart zu bleiben, obgleich er in seiner Facettenhaftigkeit zahlreiche Themen für die Berichterstattung bereithält und wichtiger Bestandteil eines jeden Lebens ist – wie auch das Eingangszitat von Barrie Gunter (2002) verdeutlicht.

Es scheint jedoch, als gebe es tabuisierte Aspekte der Sexualität, über die augenscheinlich selten berichtet wird. Dazu zählen beispielsweise Sexualität im Alter, Asexualität, Sexsucht (genereller auch: Abweichungen von einem gesellschaftlich festgelegten „normgerechten“ Sexualverhalten), Masturbation, Sexualität behinderter Menschen, teilweise sogar Homosexualität und das Thema AIDS. Auch die sexuelle Aufklärung bei Jugendlichen sowie die Themen Schwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch werden unter dem Oberbegriff „Sexualität“ subsumiert, ebenso wie jegliche Gesundheitsthemen, die das Sexualleben betreffen. Wie bereits erwähnt, überwiegt

2 Mit der verkürzten männlichen ist hier auch die weibliche Form gemeint. Diese Abkürzung wird für andere Begriffe im fortlaufenden Text übernommen und in der gesamten Diplomarbeit angewendet.